

Der Demographieberater der Handwerkskammer Marc Lindart diskutierte auf Einladung von US 2 mit Unternehmern

Gesundheit nicht erst ab 50 fördern

Schwerte. Die Menschen werden nicht umhin kommen, künftig länger erwerbstätig zu sein als heute. Nicht nur die Rente mit 67 führt zu dieser Konsequenz, die Sozialsysteme können, prognostizieren Experten, auf Dauer gar nicht anders existieren. „Was heißt das aber für Ihr Unternehmen?“, fragte Marc Lindart, Demographieberater der Handwerkskammer und Gast beim Treffen der Unternehmerinitiative US 2. Rund 50 Firmenvertreter waren der Einladung zu dem Treffen gefolgt, bei dem die Besucher über Auswirkungen der Bevölkerungsentwicklung debattierten. Längere Lebensarbeitszeit, darin war sich die Runde einig, hat vor allem zweierlei Folgen:

■ Die Unternehmen kommen nicht umhin, der Gesundheitsförderung mehr Beachtung zu schenken. „Und das nicht erst bei den Beschäftigten, die 50 Jahre und älter sind.“ Prävention müsse deut-

lich früher beginnen. Der Gesundheitstag, den die Stadtverwaltung in dieser Woche für die Belegschaft anbot, habe deutliche Akzente gesetzt, so US 2-Initiator Karl-Willi Demgen.

■ Darüber hinaus „wird das lebenslange Lernen“ an Bedeutung gewinnen, sagt Dem-

gen und stand an dem Abend mit seiner Meinung nicht allein. Die Betriebe werden nach Einschätzung zahlreicher Unternehmer viel stärker als bisher sich darum kümmern müssen, dass Beschäftigte geschult und fortgebildet werden. Ansonsten laufen die Betriebe Gefahr, dass ihre Belegschaft

ten für neue Anforderungen nicht mehr gewappnet ist.

Ein besonderes Augenmerk, so betonte Marc Lindart, sei auch auf die Ausbildungssituation zu richten. Ein Überangebot an Jugendlichen, die eine Stelle suchen, sei künftig mehr als unwahrscheinlich. Eher sei davon auszugehen, dass Fir-

men sich bemühen müssen, überhaupt noch Bewerber zu finden.

Wenn die Bevölkerungszahl insgesamt und damit auch die Anzahl der Beschäftigten sinkt, die dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen, seien die Unternehmen vor weitere Herausforderungen gestellt, meinten einige Gäste. Es bestehe die Gefahr, dass der Fachkräftemangel noch weiter wachse. Zudem werden Firmen prüfen müssen, ob sie ihre Produktion gegebenenfalls auch mit weniger Leuten aufrechterhalten können.

Die Unternehmerinitiative US 2 will alle aufgeworfenen Fragen im kommenden Jahr nun nach und nach abarbeiten. Schritt für Schritt sollen die Themen rund um den demografischen Wandel behandelt werden. „Es ist wichtig, sich frühzeitig mit den Veränderungen zu befassen. Deshalb bleibt uns auch nicht mehr viel Zeit“, betont Demgen.



Über die Konsequenzen der Rente mit 67 diskutierten auf Einladung von US2 unter anderem Karl-Willi Demgen, Referent Marc Lindart, Jutta Becker und Christof von Tessin (von links).
Foto: Ralph Bodemer